

in die Llanos gewährt. Am Vorabend der ersten Fangnacht hatte ich mich beim Aikalden des Ortes gemeldet und ihn verständigt, daß ich an bewußtem Orte mit Licht fangen würde, um unangenehmen Abenteuern mit den sehr abergläubischen Bewohnern, wie ich solche mehrmals vorher in Columbien (aber auch schon in Europa!) mitgemacht hatte, vorzubeugen. Doch der gute Bürgermeister schien die Sache nicht gehörig verlautbart zu haben, denn bald nach Anbrennen des Carbidreflektors und den ersten Netzzügen entstand Bewegung und Krawall unten im Städtchen und nach einer Weile kam eine Militärpatrouille an den Berg angekrochen. Lange flüsterte und blitzte es unten zwischen den Sträuchern, bis ich mich entschloß selbst hinaabzusteigen und mich durch Worte und Gesten verständlich zu machen. Es war aber auch die höchste Zeit, denn wie mir der kommandierende Unteroffizier erzählte, war man gerade schlüssig geworden, eine Probesalve zu dem „Gespensterspuk“ hinaufzufeuern. — Denkwürdig ist mir auch jene Fangnacht, wo ein furchtbares Donnerwetter von der brasilianischen Seite herangewälzt kam und eine Anzahl verschiedener Vogelarten, durch das Unwetter aufgeschreckt, an die Leinwand bumsten. Selbst ein Gürteltier und ein „Sari“ suchten Zuflucht in der Nähe des Lichtes, und das letztere, als Leckerbissen bekannte Tier, das sowohl Hase als Schwein und Ratte ähnlich sieht, füllte am nächsten Tage unseren Kochtopf.

Die Zahl der bei Villavicencio ans Licht gekommenen Nachtfalter ist recht erheblich, wenn auch besonders in der Trockenzeit manche Sachen in ungeheurer Stückzahl erschienen, während die eigentliche Artenzahl nur eine geringe war.

Die *Sphingiden* waren hier nicht sehr zahlreich; ich erwähne: *Protoparce florestan* Cr., *trimaculata* Rotsch., *lucetius* Cr., *rustica* L., *pellenca* Hübn., *hannibal* Cr., *cingulata* L., *Neceryx coffeae* Wlk. und *Amphonyx antaeus* Wlk.

Ausnehmend reichhaltig sind die *Syntomiden*, zahlreicher als an irgend einem anderen Orte Columbians. Schon bei Tage stört unser Durchstreifen des niedrigen Unterholzes im hochstämmigen Urwald eine ganze Reihe von Arten auf, die sich dann nach Ercheinarten wieder an die Unterseite der Blätter flüchten. Diese Gewohnheit haben hier besonders die großen prächtigen Widderchen *Histiaca bellatrix* und *amazonica* Fabr., dann *Androcharta meones* Cr., deren ♂ eigenartig verkümmerte Hinterflügel hat und die mückenartige *Pseudomyia tipulina* Hübn. — Zum Lichte kamen außerdem die goldstreifige *Metanona nana* Druce, *Pharaeus erynis* Fabr. und eine Menge nachahmender, wespenartiger Spezies, die eben mit für das „Seitz“-Werk bearbeitet werden (vgl. dort Bd. 6, Taf. 10—26).

Einige feine *Pericopinae* sind hurtige Tagflieger, so die überaus schöne goldblaue *Eucyane uranicolor* Wlk., dann die einem rotstrahligen *Heliconius* ähnliche *Chetone mimica* Feld., und *Nyctosia tiresius* Cr., der die großen glasigen Neotropiden so überaus gut kopierende Nachtfalter.

Die *Saturniden* und *Ceratocampiden* fanden sich in ziemlicher Artenzahl ein; ich erwähne: *Automeris metzli* Salle, *iberia* Cr., *illustris* Wlk., *venosus* Bull., *aulestes* H. S., *fassli* Weym., *Copaxa decreseus* Wlk., *Dirphia somniculosa* Cr., *Arsenura erythrina* Fabr., *Eacles penelope* Cr., *Dryocampa walkeri* Grote, *Eacles magnifica* Grote und eine überaus großartige Neuentdeckung einer *Dysdaemonia*, die Weymer noch kurz vor seinem Tode *Dysd. timur* benannt hat. (Vgl. die Abbildung S. 64.)

Von sonstigen hervorragenden Spinnern erwähne ich noch: *Automolis strigosa* Wlk., *Epia muscosa* Bull., *Therinia transversaria* Druce und *lactucina* Cram., *Hapigia noctuicornis* Guen., *Colas apulus* Cr., *Hyalurga egeus* Cr., *Automolis griseipennis* Rothschild, *orbana* Schs., *flavicincta* Hps. und *salina* Druce.

Auch einige *Hepialiden* fing ich hier, die von PFITZNER im „Seitz“-Werk (Bd. 6, Taf. 99 ff.) beschrieben und abgebildet werden. Besonders erwähnenswert wären die nur in einem Stücke erbeutete riesige *Dalaca manoa* Pfitzn. und *Dal. fassli* Pfitzn.; von letzterer Art kam auch einmal ein Pärchen in Copula zum Lichte angependelt.

Nicht sehr zahlreich waren die *Noctuiden*. Nebst häufigen, großen Arten wie *Erebus odora*, *Ophideres procus* L. etc. kam eine große Anzahl kleiner und schwer bestimmbarer Arten zum Lichte. Diese Familie ist wohl noch am wenigsten bekannt und durchgearbeitet von allen süd-amerikanischen Macrolepidopteren. — Ich greife aus meiner Sammlung von der Villavicencio-Ausbeute nur heraus die hübsche *Darceta hesperina* H. Sch. und die zartgrüne *Palindia ilyrias* Cr.

Noch artenärmer waren hier die *Geometriden*, besonders im Verhältnis zu gleich hohen anderen Punkten Columbians wie z. B. Muzo. *Coronidia canace* Hopff. fliegt in der Nacht einzeln um die Indianerhütten. Zum Lichte kamen u. A. die Spanner: *Sabulodes ornatissima* Schs., *Crocypus perlucidaria* H. Sch., *Halyoscia procellosa* Warr., *Graphipides subcaesia* Dgn. und *Ophthalmophora pepita* Dgn.

(Schluß folgt.)

Literarische Neuerscheinungen.

A. HASE. *Beiträge zu einer Biologie der Kleiderlaus*. Als Flugschrift Nr. 1 beginnt dieses fast 100 Seiten zählende, ausgiebig illustrierte Schriftchen einen Zyklus von Veröffentlichungen, denen man mit gespanntem Interesse entgegensehen darf. Eine neugegründete Gesellschaft „für angewandte Entomologie“ hat hierdurch ihr erstes Lebenszeichen herausgelassen und man darf wohl sagen, daß es zu den glänzendsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Der Einstellung von Entomologen in den Staatsdienst, speziell in den Dienst des Schutzes gegen Insektenkalamitäten, die der Schreiber dieser Zeilen so dringend empfohlen hat, dürfte man mit der Gründung einer in Fühlung mit dem Staate stehenden entomologischen Gesellschaft einen großen Schritt näher gekommen sein. Vergebens hat bisher der Referent darauf hingewiesen, daß in andern Staaten solche Organisationen längst bestehen. Von der größten Wichtigkeit wird nun sein, wie die Gesellschaft sich organisiert hat. Zweifellos hat sie mit der beabsichtigten Herausgabe von „Flug- und Merkblättern“ einen glücklichen Griff getan, denn eine „Volksaufklärung“ über wichtige Insekten (NB.: nicht nach russischem Muster!) ist der dringlichste Wunsch aller derer, die ihr Vaterland gegen diese „inneren“ Feinde wirksam verteidigt sehen wollen. — Das Schriftchen behandelt im wesentlichen unter Be-

nutzung der wichtigen Literatur die biologischen Ergebnisse eines 9 wöchentlichen Studiums der Kleiderlaus im Russenlager. Daß, wie der Verfasser selbst einleitend bemerkt, bei einer so kurzen Zeit und bei den gänzlich abnormen Verhältnissen in einem Gefangenenlager nicht viele praktischen Erfahrungen gesammelt werden können, ist ja selbstverständlich. Muß ich doch selbst meine in 6 jährigen, fast ununterbrochenem Kampfe gegen die Kleiderlaus auf mit Polacken und Russen gefüllten Auswandererschiffen erworbenen Erfahrungen als für die Beantwortung aller praktischen Fragen nicht ausreichend bezeichnen. Trotzdem ist die Bearbeitung der in der HASEschen Schrift publizierten biologischen Beobachtungen sicherlich von hohem Wert. Als für die praktischen Fragen hinreichend erschöpfend behandelt können die Kapitel über Lebensweise, Widerstandsfähigkeit gegen Nässe, Kälte und Hunger, über Stechen, Saugakt, Fortpflanzung und vor allem über Bewegungsweise und Wanderfähigkeit gelten. Dagegen kommt die Schrift nicht eigentlich zu den positiven Maßnahmen der Prophylaxe und Vertilgung der Läuse, die nur gestreift werden. Zweifellos ist deren Behandlung einer weiteren Publikation vorbehalten worden, und es findet vielleicht Anklang, wenn hier auf Grund einer langjährigen Erfahrung einige Anregungen gegeben werden. Nicht weil ich meine praktischen Erfahrungen allzu hoch anschläge, sondern weil ich es für natürlich halte, auch die Maßnahmen fremder Völker, bei denen Verlausung Volkskrankheit ist, in den Kreis der Betrachtungen zu ziehen.

Vor allem ist die Prophylaxe wichtig. Es ist bei strenger Einhaltung wichtiger Vorkehrungsmaßregeln möglich, sich sozusagen ungefährdet in fürchterlich verlauster Gesellschaft zu bewegen, ohne nachhaltig infiziert zu werden. Wenigstens war mir die Aufgabe, auf Schiffen, auf denen sich tausend und mehr verlauste Polen und Russen befanden, die Verteidigung des Achterdecks und seiner Passagiere gegen die auf Mittel- und Unterdeck wütende Lauseplage durchzuführen, noch in einem Falle möglich; trotzdem es sich hier um freie, unbedrängte und sehr sparsame Verhältnisse handelte, die — besonders die Kleiderlaus — der Entlausung den nachhaltigsten Widerstand entgegenstehen. Man muß nur wissen, daß sich Läuse, wenn man sie nicht durch Verlausung nicht nur unbehaglich, sondern fast krank tunen, eine ganz natürliche Folge des Anpassungsgesetzes. So wie Läusefreiheit der Völker und Kahlköpfigkeit in einer nicht zu übersehenden Beziehung stehen, so wird auch der Reiz des Ungeziefers, besonders die täglich durch Stiche in den Körper gebrachte Menge von Speichelgift zum Bedürfnis, wie man sich auch durch langen Gebrauch an eine Arznei gewöhnt. Das sind Verhältnisse, mit denen die Behandlung zu rechnen hat, und man hüte sich, die Maßnahmen der Entlausung so einzurichten, als ob sie stets bei den behandelten Personen Unterstützung und Billigung finden müßten. Darnach hat sich die Organisation des Kampfes gegen die Parasiten zu richten. Wir möchten daher auch in der Bekämpfungsforderung empfehlen, doch die Urteile Solcher einzuziehen, die nicht nur mit den Läusen, sondern auch mit deren Wirten Erfahrung haben. Gewisse Prozesse, denen Zuwanderer seit Jahrzehnten von der italienischen Regierung unterworfen werden, scheinen mir hierin beachtenswert, wenigstens für die Friedenszeit. — Weiter läßt sich nicht alles in HASEs Schrift über russische Verlausung Gesagte auch auf Nordafrika übertragen. Das Verhalten besonders mohammedanischer Völker scheint geeignet, wiederum anderes Vorgehen zu erfordern als das der Europäer. Die im Schriftchen gegebenen Temperaturversuche sind hierfür recht wertvoll und verdienen die eingehendste Beachtung, wenn zur Ergänzung der Schrift gesritten werden soll. Ich halte diese Ergänzung sogar für recht dringlich, im Falle der Durchstoß unserer Truppen nach Nordafrika und Südwestasien gelingt: sie gewinnt dann große praktische Bedeutung.

Zum Schluß möchte ich mir noch einen Hinweis auf die Anordnung der Publikationen erlauben. Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich die von der Gesellschaft gewählte Bezeichnung: „Flugschrift“ mit aufklärende

„Abhandlung“ interpretiere, und annehme, daß die praktische Verwertung der Veröffentlichungen in den von der Organisation wohl beabsichtigten „Flugblättern“ bevorsteht. Es ist mir nicht bekannt, wie die Gesellschaft solche zu gestalten gedenkt. Ich möchte nur aus der Erfahrung heraus daran erinnern, daß ich einen Nutzen dieser nur dann erhoffe, wenn die einzelnen Elaborate wenige Seiten nicht übersteigen. Sind beschäftigte Aerzte die Adressaten, so verfallen für Fachentomologen zugeschnittene und daher ausführliche Abhandlungen beim besten Willen aller Beteiligten dem Papierkorb. Selbst bei amtlichen Verfügungen steht die Wirksamkeit meist in mathematischem Gegensatz zur Länge und es dürfte einer der schwerwiegendsten organisatorischen Mißgriffe sein, Abhandlungen und Merkblätter nicht scharf auseinander zu halten. Die unausbleibliche Folge dürfte sein, daß die durch Flugblätter mitgeteilten Verfügungen und Empfehlungen als entomologische Unterhaltungslektüre behandelt werden.

Sehr viel wird der Erfolg der Gesellschaft und ihrer Tätigkeit davon abhängen, wie sich der organisierte Ausschub zusammensetzt. Das Hauptziel muß bleiben, den Praktiker dem Theoretiker gegenüber nicht zu kurz kommen zu lassen. Entomologisch durchgebildeten Aerzten, Land- und Forstwirten, also Praktikern, sollte die Kontrolle über die Organisation der publizatorischen Tätigkeit unterstellt sein.

Vor allem darf aber staatliche Hilfe nicht fehlen und wir haben das Vertrauen, daß die Staatsleitung der Bewegung sympathisch gegenübersteht. Nur darf man nicht von vornherein in den bei deutschen Gesellschaften leider nicht seltenen Fehler verfallen, vom Staat eine Tätigkeit und treibende Hilfe zu erwarten. In England, Amerika, Holland usw. haben sich alle analogen Gesellschaften aus selbständigen Anfängen herausentwickelt, die Unterstützung, aber nicht Arbeit von der Regierung verlangten. Einrichtungen an den Universitäten, ev. Zentralanstalten, Einführung von Kursen, Erleichterungen bei Reisen und Publikationen, das Stellen von Hilfskräften und Erlaubnisscheine für Spezialstudien, dies dürfte sicherlich zu erreichen sein. Nur wäre es unseres Erachtens unrichtig, die Vertretung bei der Regierung einem Zoologieprofessor anzuvertrauen, wenn dieser nicht zugleich Entomologe ist. Theoretisch ist die Entomologie ein Teil der Zoologie, praktisch aber nicht, und man könnte noch eher einem Frauenarzt ein pharmakologisches Kabinett anvertrauen, als etwa von einem zoologischen Ordinarius, dessen Spezialstudium Meerestiere, Zellenforschung oder Würmer bilden, ein Urteil über entomologische Fragen verlangen.

Dr. Seitz.

SEITZ, Großschmetterlinge der Erde. Das 234. Heft führt uns in die indoaustroalische Spannerfauna ein. Die einleitenden Bemerkungen bringen hauptsächlich die Beziehungen zum Ausdruck, in welcher die Fauna zu den andern zoologischen Gebieten der Erde steht. Man kann wohl merken, daß die geschilderten Eindrücke vom Verfasser selbst durch Studien an Ort und Stelle gewonnen worden sind, und besonders interessant sind die beigegebenen Tafeln (eine *Oenochrominae*, eine *Hemitheineae* enthaltend), da sie wie Illustrationen zu den im Texte entwickelten Feststellungen wirken. Das sonderbare Australien treibt auch hier eigenartige Blüten und wer die Tafel 1 überblickt, wird sich erstaunt fragen, wie denn eine Saturnide unter die Spanner kommt? Es ist die westaustralische *Carthaca saturnioides*, die freilich mehr einer amerikanischen *Automeris*, als einer *Geometride* gleicht. Die beigegebene Tafel 4 des Bandes 12 bringt 84 Spanner von lebhaft grüner Farbe, die deutliche Verwandtschaft mit unsern *Hipparchus* (*Geometra*) und *Chlorissa* zeigen. Sie stammen fast alle aus Neu-Guinea und gehören der über 100 Arten zählenden Gattung *Prasinotyma* an und keine der vielen zu dieser Gattung gehörigen Arten ist vorher jemals abgebildet gewesen. An neuen Originalbildern ist diese Lieferung die reichste, welche bis jetzt im Seitz-Werk erschienen ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Hase A., Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Literarische Neuerscheinungen. 65-66](#)